Malta

Mein Auslands-praktikum

3.Juli bis 28.August

Viel mehr als nur ein Praktikum

von Nora Pisciotta, FAB132

Fakten über mich

Ich heiße Nora und bin derzeit in meinem dritten Ausbildungsjahr als Fachangestellte für Bürokommunikation. Als ich hörte, dass man im zweiten Lehrjahr ein Auslandspraktikum machen kann, konnte ich es kaum erwarten diese Erfahrung zu machen. Es war anfangs nicht sehr einfach, eine Praktikumsstelle zu finden, doch als dann ich endlich den Vertrag in die Hände hielt stand nichts mehr im Wege.

Warum Malta?

Vor einem Jahr wusste ich nicht vieles über Malta, um ehrlich zu sein. Ich wusste, dass die Bevölkerung Englisch spricht und dass es sich um eine Insel ist südlich von Italien handelt. Ich fand es also sehr interessant, etwas völlig unbekanntes zu erkunden. Weil es mir außerordentlich wichtig war, mein Englisch zu verbessern, schien Malta der perfekte Ort dafür zu sein. Und ehrlich gesagt waren die Sonne und das Meer auch sehr verlockend.

Mein Praktikumsplatz

Die Malta University Language School ist eine Sprachschule für Menschen in jedem Alter und aus aller Welt. Als ich mich dort beworben habe, wurde ich erst zu einem Skype-Interview eingeladen. Dann wurden mir zwei Praktikumsstellen angeboten: eine im Sekretariat und eine als Team Leader (Gruppenleiterin für Jugendliche). Weil ich nicht von meinem Beruf abweichen wollte, habe ich mich natürlich für die Stelle im Sekretariat entschieden.

Die Schule liegt in Lija, einem Dorf westlich von Valletta, der Hauptstadt Maltas.

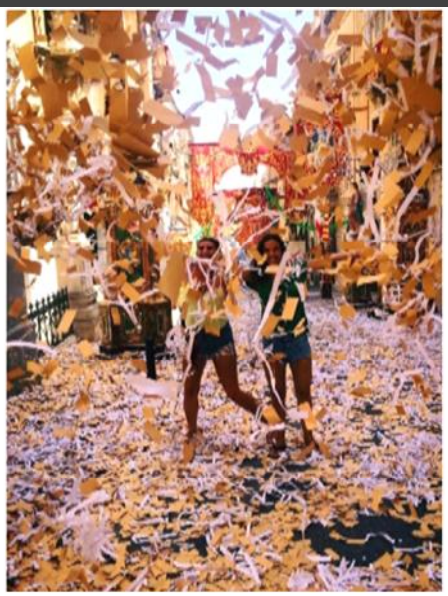


Abbildung 1: Valletta

Meine Hauptaufgaben bestanden darin, Buchungen für die Kurse zu verwalten, E-Mails zu beantworten und Willkommenspakete, sowie Zertifikate und Anwesenheitslisten vorzubereiten.

Die Schule und das Büro waren zwar klein, aber dafür konnte man sich schnell einen Einblick in die Organisation verschaffen. Die Kollegen, mit denen ich gearbeitet habe waren

auch alle äußerst freundlich und zuvorkommend. Ich habe mich von Anfang an dort willkommen gefühlt.

Aufgrund von Personalmangel wurde ich ab und zu als Team Leader eingesetzt. Die Hauptaufgaben bestanden darin, mit einer Gruppe von Jugendlichen Aktivitäten zu organisieren und sie bei Ausflügen zu begleiten. Das hat nicht nur für Abwechslung gesorgt, sondern war auch eine tolle Erfahrung und ich konnte somit weite Teile die Insel erkunden.

Während der Praktikumszeit haben sich meine Englischkenntnisse in kurzer Zeit intensiviert und fachlich bin ich durch das Praktikum viel organisierter geworden. Außerdem bin ich dank meinem Praktikum viel selbstsicherer, anpassungsfähiger und kann viel besser mit Stresssituationen umgehen.

Ich und die Schüler und Lehrer de Malta University Language School

Die Unterkunft

Ich habe in der University Residence gewohnt, einer Art Studentenwohnheim, welches direkt mit der Schule, in der ich gearbeitet habe, verbunden war. Ich hatte also einen sehr kurzen Arbeitsweg und war stets mit jungen Menschen zusammen. Ich glaube, ich hätte nirgendwo mehr Leute aus aller Welt kennengelernt als in der University Residence.

Die Konditionen waren einfach: es gab keine Klimaanlage, nur einen Ventilator und richtig geputzt wurde nur einmal die Woche. Küche und Toiletten wurden mit den anderen Studenten geteilt.

Dafür hatten wir einen Pool und man hat durch das Gemeinschaftsleben schnell Freunde gefunden und viel unternommen. Persönlich würde ich wieder dort wohnen.

Weitere Infos über die Unterkunft
Adresse: Malta University Residence R Mifsud Bonnici Str, Lija - Malta
Tel: +356 21436168, 21430360 **E-mail:** info@universityresidence.com
Webseite: http://universityresidence.com

Freizeitgestaltung

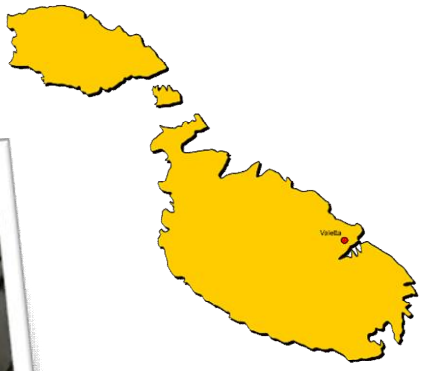
Da meine Arbeitszeit meistens um 15 Uhr endete, konnte ich den Nachmittag nutzen, um die Insel zu erkunden. Malta ist zwar klein, aber es ist gar nicht so einfach von A nach B zu kommen. Die Straßen sind hügelig und reich an kurven und die Busse kommen, wann sie wollen. Außerdem muss man ganz oft umsteigen, wenn man an gewisse Orte der Insel gelangen will. Mit anderen Leuten, die ich dort kennengelernt habe, haben wir aus diesem Grund ganz oft den Busservice gemietet. Die Preise waren abhängig davon, wie viele wir waren und wohin wir wollten.

In der Sommerzeit bietet Malta viele Veranstaltungen und Aktivitäten an. Zum Beispiel kann man Kanu fahren oder mit Delphinen schwimmen. In meiner ersten Woche war ich auch gleich auf dem MTV Konzert, wo viele bekannte Sänger ihren Auftritt hatten.

Da Malta eine recht steinige Insel ist, gibt es kaum Strände, aber die Strände, die man dann doch findet sind sehr schön und sauber. Was auch unglaublich sauber und klar war, war das Wasser. Besonders Comino, eine kleinere und nahliegende Insel, ist bekannt für das tolle Meer.

Die englischen, sowie die italienischen und arabischen Einflüsse haben für eine kulturreiche und historisch geprägte Insel gesorgt voller Schätze und Sehenswürdigkeiten. Besonders schön fand ich die Kathedrale in Valletta, die mit ihrer barocken Pracht, den Atem stocken lässt. Auch Mdina gehört zu meinen Lieblingsorten in Malta. Mdina ist eine kleine und gemütliche mittelalterliche Stadt von Mauern umrandet, von wo man einen tollen Ausblick über die Insel hat und in einem Café fabelhaften Kuchen isst.

Empfehlen würde ich auch noch Gozo, die Schwesterninsel von Malta, Blue Grotto, eine wundervolle Grotte, im Südwesten von Malta und Marsaxlokk, einem Fischerdorf, das vor allem für seine bunt bemalten Fischerboote (Luzzus) bekannt ist.



WEITERE INFORMATIONEN

Wie bin ich mit dem Geld ausgekommen?

Durch das Stipendium und das gemeinsame Kochen im Wohnheim, bin ich einigermaßen gut klar gekommen. Die größten Spesen entstanden für die Verkehrsmittel und für die Freizeitaktivitäten.

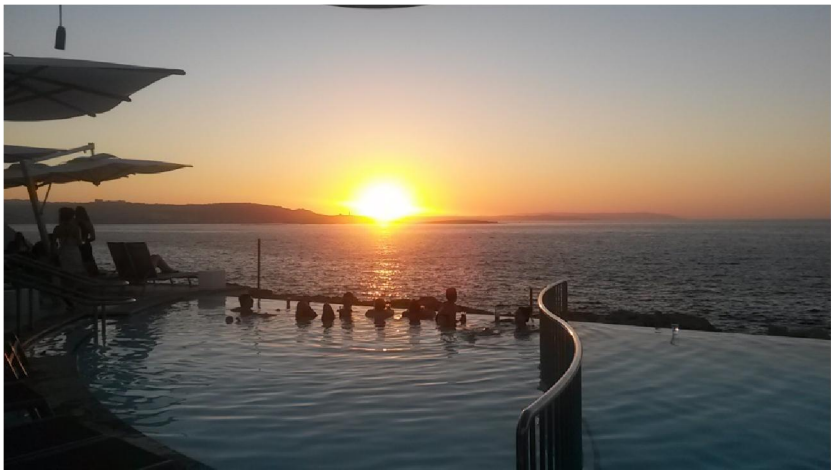
Bekommt man auch einen Englischkurs?

Mit dem Erasmus Programm war sogar ein Online Kurs Pflicht.

Danksagung und Fazit

Was habe ich aus Malta mitgenommen

Für diese Chance, die ich dank der Berufsschule nutzen konnte, bin ich unendlich dankbar! Abgesehen von ein paar Souvenirs und einer sommerlichen Bräune habe ich vor allem eine wundervolle Lebenserfahrung und ganz viele tolle Freunde gewonnen.

Das Leben dort war sehr anders als in Deutschland und diese Abwechslung war sehr lehrreich und aufregend. Zwar gehen zwei Monate schnell um, aber diese reichen aus, um sich der Kultur und den Mitmenschen anzupassen.

Man bekommt ständig neue Herausforderungen aber man fühlt sich nie wirklich alleine, selbst wenn man niemanden kennt.